

# Gläubiger stimmen Verkauf zu

**WIRTSCHAFT** Biogas Großheide wird für rund 700 000 Euro von Loick Bioenergie übernommen

Gemeinde Großheide muss für Großteil der Schulden geradestehen.

**GROßHEIDE/CWA** – Die Biogas-Anlage in Großheide wird verkauft. Das wurde gestern bei der Gläubigerversammlung vor dem Amtsgericht Aurich vereinbart. Damit ist der Weg

für eine Sanierung und Wiederaufnahme des Betriebs frei und das Insolvenzverfahren kurz vor dem Abschluss.

Zukünftig wird die Anlage als Bio-Power Großheide GmbH firmieren, eingebunden in den Konzern der Loick Bioenergie GmbH aus dem nordrhein-westfälischen Dorsten. Der Kaufpreis für die seit April still-

gelegte Anlage beträgt rund 700 000 Euro, knapp die Hälfte eines Darlehens bei der OLB. Für einen weiteren Kredit sowie eigene Forderungen an die Biogas-Gesellschaft steht die Gemeinde Großheide ein, insgesamt rund 590 000 Euro. Kleinere Gläubiger aus der Landwirtschaft gehen leer aus.

Der neue Eigentümer hat

bereits erste Maßnahmen zur Sanierung getroffen und plant eine Betriebsaufnahme Ende des ersten Quartals. „Wir müssen alle Rührwerke sowie die Dächer austauschen, eines davon wegen eines Sturmschadens“, sagte Loick-Geschäftsführer Olaf Brandes.

Den Standort Großheide bewertet Brandes als zukunfts-

fähig. In Kombination mit dem Blockheizkraftwerk und der Fernwärme sei hier eine Kombination geschaffen worden, die sich wirtschaftlich betreiben lässt. Gleichzeitig weist er darauf hin, dass es für Loick die erste Anlage in Niedersachsen ist und damit ein neuer Meilenstein für das Unternehmen gelegt wurde (Seite 12).

# Investor übernimmt Biogas in Großheide

**WIRTSCHAFT** Unternehmensgruppe Loick Bioenergie will Anlage sanieren und Betrieb dauerhaft sichern

Die Landwirte und Lohnbetriebe müssen auf Forderungen verzichten. Fortbestand sichert der Gemeinde günstige Fernwärme.

**GROßHEIDE/CWA** - Der Termin vor dem Amtsgericht Aurich war mit Spannung erwartet worden. Nach Eröffnung des Insolvenzverfahrens über die Biogas Großheide GmbH & Co. KG ruhten alle Hoffnungen auf dem bestellten Insolvenzverwalter Uwe Kuhmann aus Bremen. Hauptaufgabe des Rechtsanwalts war die Suche nach einem neuen Investor, der bereit ist, die seit Jahren defizitäre Anlage zu übernehmen und für den Weiterbetrieb zu sanieren. Darüber konnte er gestern Morgen bei der Gläubigerversammlung berichten.

„Wir haben einen Investor gefunden, der die Anlage übernehmen, sanieren und langfristig betreiben möchte“, sagte Kuhmann auf KURIER-Anfrage. Er fügte hinzu, dass damit das Thema Zerschlagung und Verkauf der einzelnen Baugruppen vom Tisch sei. „Alle Beteiligten haben sich in den vergangenen drei Monaten zusammenge-

rauft, um eine tragbare Lösung zu finden.“

Diese Lösung sieht nach Aussage im Detail wie folgt aus: Für die Übernahme wird ein Kaufpreis von zirka 700 000 Euro fällig, der an die OLB als Hauptkreditgeber geht. Die Gemeinde Großheide haftet im Rahmen einer Bürgschaft für ein Darlehen von einer halben Million Euro gegenüber der Raiffeisenbank und muss zusätzlich die Forderungen für Bauhofdienstleistungen, rund 90 000 Euro, intern abschreiben. Die rund 70 kleineren Gläubiger, vorwiegend Landwirte und Lohnunternehmen, müssen ihre Forderungen selbst tragen und gehen zunächst leer aus. Im Gegenzug will der neue Eigentümer aber nach erfolgreicher Sanierung der Anlage den Betrieb wieder hochfahren und langfristig anfallende Abfallprodukte aus der Landwirtschaft für die Erzeugung von Biogas ankaufen. Diese Zusage wertet auch Sebastian Meins als positiven Lichtblick für die Gemeinde und die betroffenen Gläubiger. „Das ist für alle eine grundsätzliche Chance, denn bei einem Verkauf in Einzelteilen wäre alles weg gewesen“, ergänzte der stellvertretende Bürgermeister und Leiter des Fachbereichs Zentrale Steu-

erung und Service. Daher soll nach dem gestrigen Gerichtstermin schon in der kommenden Woche ein Gespräch über die Vertragsdetails stattfinden. Vonseiten der Gemeinde kann dabei nur eine langfristige Vereinbarung der richtige Weg sein. „Am liebsten zehn Jahre oder mehr“, sagte Meins. Denn die Gemeinde Großheide setzt Hoffnungen in die Wiederaufnahme des Fernwärmenetzes, das seit der Zwangsstillegung im April ebenso außer Betrieb ist. „Wir haben totes Kapital im Boden liegen. Ohne die Biogas-Anlage wäre es auch zukünftig für uns und damit für alle Großheider Bürger wertlos.“

Der Investor ist die Loick Bioenergie GmbH. Das Unternehmen hat seinen Sitz in Dorsten. Dort wurde 2001 die erste Biogas-Anlage als Demonstrationsobjekt in Betrieb genommen. Anfangs wurde die Anlage mit Bioabfall betrieben, bevor im Oktober 2008 auf nachwachsende Rohstoffe und Gülle umgestellt wurde. Der Betrieb wird heute zu Forschungszwecken eingesetzt, um innovative, neue Techniken zu testen und die Einsatzstoffe zu optimieren. Im Zusammenspiel zwischen Landwirtschaft und Bioenergie will Loick zukünftig Ver- und Entsor-



Bis Ende März will der neue Eigentümer die Anlage wieder in Biogas-Betrieb nehmen. ARCHIVFOTO

ger in geschlossenen Kreislaufwirtschaftssystemen sein, wie es bereits seit Jahren in Dorsten praktiziert wird. Das es sich bei dem Investor um ein erfahrenes Unternehmen handelt, verdeutlicht ein Blick auf das derzeitige Tätigkeitsumfeld. Insgesamt 14 Biogas-Anlagen, Großheide bereits eingerechnet, sowie sechs Photovoltaikanlagen gehören aktuell zum Bestand der Gesellschaft.

Geschäftsführer Olaf Brandes erklärte, dass es nicht ganz einfach war, in Großheide zum Zug zu kommen. Er hatte im März durch einen Bericht im KURIER

erfahren, dass die Anlage zum Verkauf steht. Doch es dauerte bis zum gestrigen Gerichtstermin, um die Übernahme endgültig zu vereinbaren.

Durch die Betriebsübernahme wird die Anlage unter dem neuen Namen Bio-Power Großheide GmbH firmieren. Die beiden Mitarbeiter, darunter Jancko Cornelius als Betriebsleiter, werden übernommen. Nach Auskunft von Brandes wird es bis Ende des ersten Quartals 2018 dauern, bis die Sanierung abgeschlossen und die Anlage ihren Betrieb wieder aufnehmen kann.